

(Abg. Böchel)

(A) werde durch solche Gewalttätigkeiten auf das ernsthafteste gefährdet, und deshalb müßten die Versammlungen der NSDAP. verboten werden. Ja, ist das erst seit 3 Monaten der Fall, da sich die Angriffstendenz der Nationalsozialisten auch gegen die Brüder vom Stahlhelm richtet. Oder sind nicht mittlerweile Hunderte deutscher Arbeiter unter den Messerstichen der Nationalsozialisten verblutet; ist nicht die ganze Wahlbewegung seit Jahren eine einzige Terrorbewegung der Nationalsozialisten gewesen; und hat nicht selbst eine Regierung Brüning-Schleicher sich veranlaßt gesehen, wegen dieser furchtbaren Zustände das Uniformverbot und das Verbot der SA. zu erlassen; und ist dieses Uniform- und SA.-Verbot nicht aufgehoben worden durch Ihre Regierung, durch die Regierung Papen in dem Augenblick, wo Sie zur Macht gelangt sind? Man mißt eben mit zweierlei Maß; wenn man selbst Prügel bekommt, spürt man erst, wie die Prügel denen wehe getan haben, die sie vorher bekommen haben.

Ich sagte eben, es ist das letzte Aufbäumen der Nationalsozialistischen Partei; denn das ist ja der Sinn dieser blutigen Tragödie, daß die Menschen, die in eine Maserei, zum großen Teil in die Verzweiflung hineingekommen sind, an ihren Ketten zerran und versuchen, sich frei zu machen. Menschen, die keine Weltanschauung haben, denen man an die Stelle der Weltanschauung eine blutige Ideologie eingeblutet hat, müssen eines Tages losbrechen, weil sie sich nicht anders helfen können. Und nun ist die ganze Aktion der Bourgeoisie darauf eingestellt, den Kettenhund, den sie selbst gezüchtet hat, wieder fest an die Kandare zu bekommen; er fletscht noch die Zähne und droht noch, aber der Dresseur schwingt schon die Peitsche. Und in der Geschichte ist immer die Hungerpeitsche ein sehr gutes Mittel gewesen, um Widerspenstige zu zähmen. Die Hungerpeitsche ist jetzt schon über der Nationalsozialistischen Partei drohend aufgerichtet; nämlich die Kassenschranke der Industriellen sind zugeschlossen worden (Heiterkeit und Sehr richtig! links), und man sieht anstatt des deutschen Adlers über dem Braunen Haus einen dünnen abgeleckten Kater schwirren (Heiterkeit links); alle Braunen Häuser in Deutschland kämpfen mit der Liquidation, und die Generalfeldzeugmeisterei in Berlin ist eine Generalfeldzeugpumperei geworden. Daran sieht man schon die finanzielle Krise, den finanziellen Bankrott der Nationalsozialistischen Partei, die ja früher nur so aus dem vollen wirtschaften konnte. Da ist sehr interessant eine Äußerung der Bergwerkszeitung, die bisher immer mit den Nationalsozialisten geliebäugelt hat und die ihnen eine gewisse Funktion in der Zeit zugesprochen hat, wo es noch gegen die Arbeiter allein ging. Da heißt es in einem Aufsatz vom 10. September 1932:

Mißliche wirtschaftliche Verhältnisse zertrümmerten die bürgerlichen Parteien und treiben die Leute in einen politischen Mystizismus. Die Auswüchse dieses wiederum hätten zu einem latenten Bürgerkrieg geführt. Hier sahen wir die jetzigen Staatsmänner eingreifen . . ., sind sie dabei, die mystisch bombastischen Kräfte langsam, aber sicher abzudrängen (!). Die zeitige innerpolitische Notwendigkeit soll diesen Kräften nicht abgesprochen werden. Als Schrittmacher, Trommler und Einpauker hatten sie eine wichtige Rolle zu erfüllen. Sie ist erfüllt. Sie werden sich den neuen Herren unterordnen oder sie haben ausgespielt.

(Große Heiterkeit links.) So spricht heute die deutsche Reaktion mit den Nationalsozialisten, die den breiten

Rücken hingehalten haben, damit diese Herrschaften in die Macht gelangen: „Die zeitige innerpolitische Notwendigkeit soll diesen Kräften nicht abgesprochen werden“! Damit ist die Verräterrolle gekennzeichnet, die diese Bewegung im Laufe der Zeit als Gendarm des herrschenden kapitalistischen Systems gespielt hat.

Jetzt wäre es ja an der Zeit, sich aufzubauen gegen dieses kapitalistische System! Herr Studentkowski, wenn Sie sich einreihen wollen in die Front der kämpfenden Arbeiterschaft gegen die Regierung Papen, bitte schön, es wird nicht nur diese Möglichkeit, sondern eine ganze Anzahl Möglichkeiten geben, wo wir Sie da brauchen könnten, und der Herr Straßer hat ja im Reichstag erklärt, 95 Proz. der deutschen Menschen seien antikapitalistisch. Darauf kommt es nämlich an, Herr Studentkowski, daß wir dem System an seine Lebenswurzeln gehen. Sie haben ja behauptet, bis jetzt habe das marxistische System bestanden. Sie sind ja langsam zur Erkenntnis gekommen, daß in der Fortsetzung des Systems, das Sie angefurbelt haben, nichts anderes zur Macht gelangt ist als das kapitalistische System, das die Massen ausbeutet, das auch große Teile der Massen ausbeutet, und ihre Existenz vernichtet, die in Ihrer eigenen Partei zusammengeschlossen sind, die eines Tages zur Erkenntnis kommen werden. Aber wenn Sie das wollen, wenn Sie das Wort wahr machen wollen, 95 Proz. der deutschen Menschen seien antikapitalistisch, so tritt an Sie die Konsequenz heran, Mittel und Wege mit zu beraten, Gesetze durchzuführen, die dieses kapitalistische System erschüttern und den antikapitalistischen Massen neuen Boden unter die Füße geben.

Aber derselbe Gregor Straßer, der dieses große Wort im Reichstag gelassen ausgesprochen hat, hat in einem Interview mit dem amerikanischen Reporter Anickerbocker (D) erklärt:

Wir erkennen das Privateigentum an. Wir erkennen die private Initiative an.

(Hört, hört! b. d. Soz.)

Wir erkennen unsere Schulden an und unsere Verpflichtung, sie zu zahlen.

(Zurufe des Abg. Renner.)

Wir sind gegen die Verstaatlichung der Industrie.

(Hört, hört! b. d. Soz.)

Wir sind gegen die Verstaatlichung des Handels. Wir sind gegen Planwirtschaft im Sowjet Sinne . . . Wenn wir zur Macht kommen, wird es keine gewalttätige Änderung geben.

(Große Heiterkeit links.) Das heißt also, es wird alles beim alten bleiben, und damit man es ganz deutlich versteht, erklärte Straßer noch dazu, daß die Regierung Papen Stein um Stein aus dem nationalsozialistischen Programm herausgebrochen hätte und daß heute Papen und Hitler auf Plattformen ständen, die für außenstehende Beobachter nicht voneinander zu unterscheiden seien. (Lachen links.) Und er sagt wörtlich:

Hitler ist sicher nicht nationalistischer als Papen, und Papen ist sicherlich nicht kapitalistischer als die Nationalsozialisten.

(Lebhaftes Hört, hört! und Heiterkeit b. d. Soz. — Abg. Kaupisch: Bubi, was sagst du nun?)

Präsident (unterbrechend): Herr Abg. Kaupisch, ich rufe Sie zur Ordnung.